

**Entwicklungsziele 2012 – 2016**

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Thema** | **Bezug** | **Ist-Zustand** | **Zielsetzung** | **Planung** | **Überprüfung****Indikatoren** | **Ressourcen** | **Zeitraum****Zeitlicher Ablauf** |
|  |  | **Das haben wir / machen wir bereits** | **Das wollen wir erreichen** | **So gehen wir es an** | **Daran erkennen wir, dass das Ziel erreicht ist** | **Diese Mittel benötigen wir** | **Bis dann sind Teilschritte umgesetzt** |
| **Umsetzung der SSA** | Konzept SSAEntscheid Schulgemeinde-versammlung | Zusage von Gemeinde-versammlung für 60% StelleKonzept SSA ist von der Schulpflege abgenommen. | Angebot und Person der SSA soll den Lehrpersonen, Kindern und Eltern bekannt sein.Vertrauensbasis muss so weit geschaffen sein, dass sich Kind/LP/SL/Eltern bei entsprechenden Problemstellungen an SSA wenden –Unterstütz-ung/Entlastung der LP/SL/Kind/Eltern bei sozialen Fragen und Problemen.Angebote für präventive Arbeit mit einzelnen Klassen sind vorhanden und umgesetzt.Kompetenzen sind geregelt.Netzwerk mit Fach- und Beratungsstellen ist aufgebaut.Büro/Arbeitszimmer ist eingerichtet. | Anstellung einer Schulsozialarbeiterin eines Schulsozialarbeiters entsprechend dem Anforderungsprofils.Einführungsphase um sich in den Klassen, bei den Lehrpersonen und Eltern bekannt und vertraut zu machen.Betriebskommission und Steuergruppe bilden …SSAler soll in den Pausen präsent sein.Evaluation nach 2 Jahren | Angebot wird von allen Seiten genutzt und wird als Entlastung empfunden.Evaluation nach zwei Jahren rechtfertigt die Einführung der SSA an der Primarschule Mettmenstetten.Sekundarschule profitiert von der Arbeit an der Primarschule – Informationsfluss und Vertrauen in das Angebot.Ressourcen der Kreisgemeinde wurden gegenseitig genutzt. | Geeigneter RaumWiederkehrende Ausgaben budgetiertBetriebskommissionSteuergruppe:SLSchulsozialarbeiter/-inStufendelegierte |  |  |  |  |
| **Umsetzung der****Elternmitwirkung** | Konzept ElternforumLegislaturziele PSPVSA  | Konzept ist von der Schulpflege abgenommen.Termin für „Briefing“ LP’s (16./17.8.12)„Briefing“ mit Mitgliedern der AGFlyer „Eltern wirken mit“Homepageinfo ab neuem Schuljahr | Die Elternmitwirkung ist institutionalisiert und handelt nach dem vereinbarten Konzept.Transparenz und Kontinuität schaffen Vertrauen.Das Elternforum ist Ansprechpartner und nimmt Stellung zu pädagogischen Fragestellungen aus der Lehrerschaft.Das Elternforum ist auf der Hompage der Primarschule präsent und informiert über ihr Handeln. | Informationen imQuartalsbriefDelegiertenwahl am 1. Klassen-elternabend 2 Lehrervertreter abordnenSitzungsplan erstellenZeitliche Planung bis zur Institutionalisierung zusammen mit dem Forum erstellen | Wiederkehrende Abläufe, Sitzungsplan und Planung sind den Beteiligten bekannt.Jede Klasse wird im Elternforum vertreten.Gegenseitig zufriedenstellendeZusammenarbeitzwischen Eltern + SchuleEvaluation des Reglements nach zwei Jahren bestätigt in grossen Teilen die gesteckten Ziele.Die Kommunikation zwischen den Elternvertretungen und den übrigen Eltern ist gewährleistet. | Zeitgefäss an allen Elternabenden2 Vertretungen pro KlasseNeu gestaltete HomepageBudgetbetrag zu Handen des Elternforums in Verantwortung der SchulleitungRegelmässiger Austausch in der Entwicklungsphase mit der Schulleitung |  |  |  |  |
| **Begabtenförderung** | Legislaturziel SchulpflegeLeitbild:Wir versuchen individualisiert zu lehren und auf die Leistungsfähigkeit der Kinder gezielt einzugehen.… wir fördern mit Fördermassnahmen begabte Kinder. | Im Rahmen des Unterrichts werden begabte Kinder durch die Lehrperson individuell gefördert. | Überdurchschnittlich begabte Schülerinnen und Schüler werden während festgelegten Unterrichtszeiten in separaten Räumlichkeiten von einer Lehrperson in altersdurchmischten Gruppen gefördert. | Evaluation im Team (evtl. bereits gemacht)Erarbeitung eines Projektplanes zur Erarbeitung eines Konzeptes (Projektgruppe)Abnahme durch Schulkonferenz und SchulpflegeKonzepterarbeitungVernehmlassungAbnahme an der Schulgemeinde-versammlungUmsetzung | Motivierte und herausgeforderte Kinder (im Setting der Begabtenförderung)Entlastung der Klassen und der LehrpersonenQualitätssteigerung in der Förderung überdurchschnittlich begabter Kinder. | Projektgruppe “Begabtenförderung“Austausch mit Gemeinden mit bewährten FörderangebotenWeiterbildung der LehrpersonenPersonal Raum mit sachgerechter Ausrüstung |  |  |  |  |
| **IF / ISR** | VSGSonderpädago-gisches Konzept | Sonderpädagogisches KonzeptRegelmässige FachkonferenzenKlassenspezifische Organisation der integrativen FörderungIS durch HPS organisiertISR-Vereinbarung ausgearbeitet – Übergabe organisiert | Fachkonferenz Fachaustausch verbindlich organisierenKonzept anpassenSituationsgerechte auf die Schule zugeschnittene Lösungen zur optimalen Förderung mit den zur Verfügung stehenden RessourcenISR ins Konzept integrierenQualitätsentwicklung in der IF und ISRZentrale Abläufe vereinheitlichen Fachberatung organisieren und nutzen | Leitung im Förderteam einsetzen - mit definierten zeitlichen Ressourcen garantiert Fachaustausch und EntwicklungAbläufe klären und Unterlagen in Papierform in Umfang und Inhalt sinnvoll anpassen und vereinheitlichen (Diagnostik, Förderplanung usw.)Weiterleitung bei Übertritten klären.Jahresplanung betreffend Fachkonferenzen und Fachaustausch AG KmbB garantiert Vernetzung mit der ganzen Schule Sitzungen im Jahresplan fixieren Regelmässiger Austausch SL und Leitung Förderteam | Die Aufgaben und Kompetenzen der Leitung des Förderteams sind geklärt.Das sonderpäda-gogische Konzept ist überarbeitet und die Grundhaltungen werden an unserer Schule gelebt.Unterstützende Unterlagen zur Diagnostik, Planung, Protokollierung und Information sind in sinnvoller Ausführung und Anzahl vorhanden und werden benutzt.Bei dringenden Fragestellungen ist eine rasche Beratunggewährleistet. | Genügend zusätzliches PersonalGenügend RäumeArbeitsgruppe KmbB |  |  |  |  |
| **Schule als Lebensraum****Hausordnung****“Abgemacht“** | FSB:Wir empfehlen Ihnen, wesentliche Grundhaltungen für die Schulgemeinschaft zu definieren und diese auf die Bedürfnisse und Interessen aller Beteiligten abzustimmen. | Entwurf der neuen HausordnungAuseinandersetzung mit dem Thema “Strafe“ in der pädagogischen Konferenz | Umsetzung der Hausordnung “Abgemacht“Gemeinsame Haltung gegenüber dem Zusammenleben in unserer Schule entwickeln | 3.7.12 Pädagogikkonferenz:Konsequenzen und Strafen auf die Hausordnung bezogenRückmeldungen aus dem Elternforum und von den Schüler/-innen einholenLetzte Überarbeitung und Abnahme der Hausordnung durch die KonferenzProjektgruppe arbeitet Einführung aus.Umsetzung | Alle Beteiligten kennen die Hausordnung und die Konsequenzen bei ÜbertretungenDie Lehrpersonen handeln bei Übertretungen nach den vereinbarten HaltungenWertschätzender und achtsamer Umgang in der Schule  | Projektgruppe zur Planung der Umsetzung der neuen HausordnungHausordnung und Konsequenzen-katalogabgenommen von der SchulkonferenzZeitgefässe für Planung und Umsetzung für Projektgruppe, Konferenz und im UnterrichtFinanzielle Ressourcen für ansprechenden Aushang / Elterninfo (Anlass, Projekttag usw.)Einbezug der SSA |  |  |  |  |
| **Beurteilung** | FSB:Wir empfehlen Ihnen, in die Unterrichtsentwicklungzu investieren und für die Umsetzung klare Rahmenbedingungen zu schaffen. Orientieren sie sich dabei an den Grundsätzen des Projektmanagements.  | Katalog über Verhaltensmerkmale und Indikatorenzu den Lernzielen im Primarschulzeugnis sporadische Anwendung des KlassencockpitsVergleichs-prüfungen innerhalb der Stufe | Gemeinsame Linie für Beurteilung findenUnterstützende Rahmenbedingun-gen und Instrumente für Beurteilung schaffenBeurteilung in der integrativen Förderung und Konsequenzen auf Stufenübertritt klärenTransparente Beurteilung auf Schulebene | Austausch unter den Stufen KG/US/MS/Sek+FachlehrpersonenBeurteilung als HospitationsthemaPädagogische Konferenzen nutzen🡪Einsatz von Lehreroffice nutzenZiele in einem Projekt formulieren, ausarbeiten und umsetzen | Evaluation an Stufen und GesamtkonferenzenNeue Lehrpersonen können sich über Beurteilungspraxis unserer Schule informierenRelevante Informationen zur Beurteilung fliessen zwischen den beteiligten Personenorganisiert und ressourcenorientiertHaltung zur Beurteilungspraxis unserer Schule ist transparent | Input von aussen holen🡪Experten einladenWeiterbildungsgefässFachliteraturLehreroffice Einführung ins ProgrammProjektgruppe |  |  |  |  |
| **Einsatz digitaler Medien im Unterricht** | FSB:Wir empfehlen Ihnen, in die Unterrichtsentwicklungzu investieren und für die Umsetzung klare Rahmenbedingungen zu schaffen. Orientieren sie sich dabei an den Grundsätzen des Projektmanagements. | Halbklassensatz LaptopVernetzung der Klassenzimmer3 Jahresplan zur Aufrüstung aller Klassenzimmer mit BeamerKleine Sammlung an Lernsoftware | Ausbauplanung im Bereich ITOptimale Nutzung der Vernetzung(Datenaustausch)IT-ReglementAnlegen einer sinnvollen SoftwaresammlungJede Lehrperson kennt Lernsoftwareanwen-dungen auf seiner StufeBeamer im Klassenzimmer werden sinnvoll genutztKlassenauftritte auf der neuen Homepage sind geregelt (auch die Frage ja/nein)Fest eingerichtete PC-Arbeitsplätze im Schulzimmer.IT-Raum  | IT-Verantwortliche leisten Vorbereitung im Bereich ihrer Entlastungsstunden.Weiterbildung und Beratung Projektgruppe entwirft KonzeptLernsoftwarebiblio-thek einrichten | Die vorhandenen Geräte im Bereich digitaler Medien werden sinnvoll genutzt.Das IT-Reglement schützt vor Missbrauch Alle Lehrpersonen haben Zugriff zu Lernsoftware Lehrpersonen sind in Auswahl und Anwendung von Lernsoftware und unterschiedlichen Programmen geschult und beraten.Die Kommunikation nach aussen ist geregelt.Die Schulpflege erkennt die Richtigkeit des Entscheides über die Klassenzimmerauf-rüstung mit Beamern.Der Datenaustausch wird sinnvoll und gewinnbringend genutzt.Neuanschaffungen werden in einer konzeptionellen Planung begründet. | IT – Verantwortliche Sorgfältige BudgetierungProjektgruppe ITRaumbedarf Lagerung, allenfalls ComputerraumWeiterbildungs-gefässe |  |  |  |  |
| **Naturbezogene Umweltbildung** | Leitbild:Wir tragen uns und unserer Umgebung Sorge und handeln verantwortungsbe-wusst…und sind gegenüber Neuem offenUnesco:DBNE 2005 - 2014 (Dekade der Bildung für Nachhaltige Ent-wicklung)Massnahmenplan der EDK von 2007Seit Januar 05 nennen wir uns urwaldfreund-liche Schule. | Viele regelmässige WaldbesucheNaturnahe Umgebung in KGs schon realisiertNaturthemen sind in den meisten Schul-stuben sehr präsent.Viele Schritte in Richtung naturnahe Umgebung wäh-rend Projektwoche 2011gemacht: Wildbienenhotels, einheimische Sträu-cher, Igelhaufen, … | Alle Schulabgänger der PSM verfügen über ein Basiswissen (Natur im und ums Dorf, ökologische Zus’hänge, Biodiver-sität)Biotop und Magerblu-menwiese in Schul-hausnäheNaturnahe Pausen-platzgestaltung | Projektgruppen bilden- Überprüfung der urwaldfreundlichen Schule- Austausch über naturkundliche Themen initiieren- Basiswissen definieren- Inventar der vor-handenen Materi-alien erstellen und bei Bedarf ergänzenPlanung und Realisierung von Magerblumenwiese und Biotop in Absprache mit FachpersonenProjektwoche zum Thema | Bewohntes BiotopBlühende MagerwieseFreude und Sorgfalt im Umgang mit Pflanzen und Tieren sind bei Kindern und LehrerInnen spürbar.Abfall trennen ist selbstverständlich | Kredit für:- Weiterbildung- Unterstützende FachpersonenNaturschutzgruppe als PartnerinSchafwieseWiese vor Pavillon(Schulland)Wiese zw. Gramatt und Sennerei(Gemeindeland) |  |  |  |  |

|  |  |
| --- | --- |
|  | **Vorbereitung** |
|  | **Planung / Projektphase** |
|  | **Umsetzung** |
|  | **umgesetzt** |